

Ansprache von Regierungschef Hans Brunhart anlässlich der Feier zum 1. August 1991 des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Bulletin : mit amtlichen Publikationen für die Schweizer
im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-939018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ansprache von Regierungschef Hans Brunhart anlässlich der Feier zum 1. August 1991 des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein

«Wenn Nachbarn feiern, feiert man gerne mit und wenn es gute Nachbarn sind, tut man es umso lieber.

Für die diesjährige 1. August-Feier des Schweizer Vereins im Fürstentum Liechtenstein hier in Vaduz, im Jahr des 700jährigen Bestehens der Schweizerischen Eidgenossenschaft, stimmen diese positiven Voraussetzungen: Mit grosser Freude habe ich die Anfrage, anlässlich dieser Feier einige Worte zu sprechen, positiv beantwortet und ich freue mich aufrichtig über die Einladung zu dieser Feier.

In der Tat: Es fällt nicht schwer, wenn ein Nachbar wie die Schweiz an diesem 1. August sein 700jähriges Bestehen feiert, mitzufeiern, sich mitzufreuen und gerade aufgrund der bestehenden engen Partnerschaft zwischen unseren beiden Staaten auch mit nachzudenken über unsere Zukunft.

Natürlich kann es nicht darum gehen, dass ich in meinen Worten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Schweizerischen Eidgenossenschaft analysiere, daraus Schlüsse ziehe oder gar Ratschläge erteile. Im übrigen habe ich in einem unlängst zum 700jährigen Jubiläum der Schweiz erschienenen Buch geschrieben, was ich über die Schweiz denke. Und es sei so viel davon hier wiederholt: Für mich ist die Schweiz mehr als ein ebenso aufrichtiger wie verständnisvoller politischer Partner für unser kleines Land. Für mich sind es vor allem jene ungezählten Verbindungen zwischen Menschen, Vereinen und Vereinigungen, welche sich aufgrund der durch diese politische Zusammenarbeit entstandenen offenen Grenzen entwickelt haben, welche die Beziehungen zur Schweiz so wertvoll machen. **Aus gutem Grund hat das Fürstentum Liechtenstein zum Jubiläum des 700jährigen Bestehens der Schweiz in einer unserem Land, wie mir scheint, sehr adäquaten Weise gratuliert, nämlich mit Briefmarken, deren Motive künstlerisch gestaltete Landschaften aus Graubünden und St. Gallen sind.** Es ist nicht nur der Nachbarstaat, der uns in der Schweiz begegnet. Es ist die Schweizer Landschaft und das Schweizer Volk. Beide sind Symbole der Einheit in der Vielfalt, der Ergänzung durch Verschiedenheit.

So gibt es kaum einen Bewohner unseres Landes, der nicht sein eigenes persönliches Verhältnis zur schweizerischen Nachbarschaft oder zur Schweiz hätte. Ich habe ungefähr einen Drittel meines bisherigen Lebens zu einem grossen Teil in der Schweiz gelebt. Ich glaube, ich habe die Schweiz oder zumindest einzelne Teile da-

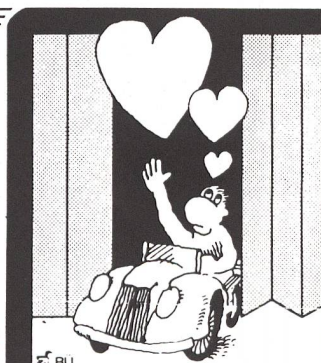
von, gut kennengelernt und dies ist ein Wert, den ich nicht nur für meine Arbeit, sondern für mein Leben nicht missen möchte.

Ich möchte mit diesen wenigen persönlichen Worten, welche dadurch ergänzt werden müssten, dass ich in allen Teilen der Schweiz viele und gute Freunde habe, dank denen ich die Schweiz in verschiedenen Aspekten und Regionen immer wieder neu entdecken kann, zum Ausdruck bringen, dass eben dieses persönliche Element die Verbindungen zwischen der Schweiz und Liechtenstein in besonderer Weise auszeichnet.

Persönliche Verbindung und ein persönliches Verhältnis zu Liechtenstein ist es auch, welche den Schweizer Verein im Fürstentum Liechtenstein kennzeichnen und ich möchte an dieser Stelle dem Schweizer Verein danken für den erheblichen Beitrag, den er zur Ausgestaltung der guten Beziehungen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und

dem Fürstentum Liechtenstein leistet. Ich danke insbesondere dem langjährigen und engagierten Präsidenten Werner Stettler, aber auch seinen Nachfolgern, den Präsidenten Wanner und Corbi, sowie allen übrigen Verantwortlichen. In vielerlei Beziehung und bei sensiblen Fragestellungen hat dieser Verein der Partnerschaft und Freundschaft zwischen der Schweiz und Liechtenstein ausserordentlich wertvolle Dienste geleistet. Und dafür danke ich Ihnen im Namen Liechtensteins.

Dankbarkeit ist es auch, welche das liechtensteinische Volk empfindet, wenn, wie an solchen Jubiläen üblich, die Vergangenheit erwähnt wird. Das Fürstentum Liechtenstein hat die wirtschaftlich und politisch positivste Phase seiner bisherigen Geschichte in der Partnerschaft mit der Schweiz erlebt und erlebt sie auch heute. Zweifellos hat uns diese Verbindung mit der Schweiz nicht nur heil durch verschiedene kritische Phasen der europäischen Geschichte in diesem Jahrhundert geführt,



Damit Sie Ihr Tor nach Jahren noch mögen ...
... bauen wir Tore mit der Langzeit-Qualität

Torbau ag

Falt- und Schiebetore für Garagen und Hallen
autom. und manuell
FL-9496 Balzers, Tel. 075 / 417 23

M O D E F Ü R D E N M A N N

Helbling
BUCHS BAHNHOFSTRASSE

sondern hat auch massgeblich zu unserer positiven wirtschaftlichen Entwicklung beigetragen. Ausser Zweifel steht auch, dass der Einfluss der Schweiz sich auf staatspolitische Einrichtungen und Normen sowie zu einem guten Teil auch auf das Politikverständnis ausgewirkt hat.

Befriedigung empfinden wir, wenn wir die Gegenwart betrachten, hat sich doch **das Verhältnis zwischen der Schweiz und Liechtenstein auf der Basis des Zollvertrages und anderer Verträge als entwicklungsfähig erwiesen, als ein Verhältnis, das durchaus in der Lage ist, auch grundlegende Änderungen in der europäischen Entwicklung aufzunehmen und zu integrieren.** Die europäische Integrationspolitik als eine der grössten Herausforderungen für beide Länder in den kommenden Jahren ist ein gutes Beispiel dafür, dass in einer Partnerschaft, wie sie zwischen beiden Ländern besteht, auch neue Elemente eingebracht und integriert werden können, um neuen Anforderungen zu entsprechen.

Die Schweiz darf mit Recht stolz auf ihre Vergangenheit sein. Sie darf aber auch die Zuversicht haben, dass die von ihr entwickelten politischen Grundsätze und Werte auch anderswo im Interesse aller Geltung haben müssen, um eine gute Zukunft zu sichern. Demokratie als Selbstverantwortung, Föderalismus als Einheit in der Vielfalt, das sind Zielsetzungen, die nicht nur der Schweiz gut anstehen und nicht nur dort zur politischen Volkswohlfahrt beitragen können. Kritischer als mit der Vergangenheit gehen wir mit der Gegenwart um. Und dies ist auch gut so. Dennoch: Viele Unzulänglichkeiten und nicht gelöste Probleme auch in unseren Ländern können nicht verdecken, dass die Ausgangsposition für die Gestaltung der Zukunft viele positive Faktoren enthält. Es sind aber oft weniger die objektiv gegebenen wissenschaftlich analysierten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Faktoren, welche über den Weg in die Zukunft bestimmen, sondern die Einstellung eines Volkes oder jedes Einzelnen. Zuversicht muss die Grundlage der Gestaltung der Zukunft sein nach innen wie nach aussen.

Diese Zuversicht habe ich in hohem Masse für die weitere Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen der Schweiz und Liechtenstein. Die offenen Grenzen hier im Rheintal haben uns gezeigt, dass Integration ein Gewinn ist, dass Integration nicht voraussetzt, Herkunft und Eigenart zu verleugnen und dass mehr Gemeinsamkeiten und weniger Grenzen mehr Leistung und Volkswohlfahrt bedeuten.

Die Schweiz kann ohne Zweifel mit dieser Zuversicht ins 8. Jahrhundert ihres Bestehens schreiten. Und ich bin überzeugt davon, dass auch bei diesem Schreiten in die

Zukunft die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu ihrem kleinsten, aber mit ihr am engsten verbundenen Nachbarn Liechtenstein einen besonderen Stellenwert einnehmen wird. Als ich im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Buch gefragt wurde, was ich der Schweiz zu ihrem 700. Geburtstag und für die Zukunft wünsche, ist mir eigentlich erst so recht zum Bewusstsein gekommen, wie sehr unsere beiden Länder und auch

Und ich hoffe, dass sich dies nicht nur auf den geographischen Sachverhalt bezieht, sondern dass Sie sich in unserem Land daheim fühlen, nicht nur, weil die Unterschiede zwischen der Schweiz und Liechtenstein im täglichen Leben oft nicht gross sind, sondern weil Sie sich aufgenommen fühlen. Ich weiss, dass dies nicht nur politisch, sondern auch menschlich und persönlich oft schwierige Frage- und Aufgabenstellungen sind. Dennoch: Wie können



Die beiden Festredner, Regierungschef Hans Brunhart und Nationalrat Gianfranco Cotti, ins Gespräch vertieft

wir Menschen in diesen beiden Ländern verbunden sind und wie nahe wir uns sind: Ich habe nämlich der Schweiz das Gleiche gewünscht, wie ich es meiner Heimat, dem Fürstentum Liechtenstein, wünschen würde, nämlich die politische Tatkraft, die richtigen Entscheidungen zu treffen und die geistige Identität und Toleranz, damit jeder Schweizer und jede Schweizerin sein Land als Heimat erlebt und empfindet. Ein Land mit hohen Bergen und weiten Horizonten, in dessen Tälern menschliche Wärme wohnt. Ein Land mit einer stolzen Vergangenheit und einer kreativen Zukunft, ein Land, das man sich als Nachbarn wünscht.

Liechtenstein ist in der glücklichen Lage, dieses Land als Nachbarn zu besitzen. Dies führt auch dazu, zusammen mit der offenen Grenze, dass fast die Hälfte aller Ausländer, die bei uns wohnen und leben, schweizerische Staatsbürger sind. Ich weiss, dass Sie als in Liechtenstein wohnhafte Schweizer spezifische Auslandschweizer sind, betreut von schweizerischen Medien, in Schweizerfranken rechnend und ungestört von Grenzschränken in die Schweiz fahrend. Sie sind, wenn Sie in Liechtenstein wohnen, der Schweiz sehr nahe.

wir von Integration und von Solidarität sprechen, wenn uns dies unter Nachbarn nicht gelingt. Sich ausserhalb des Heimatlandes daheim zu fühlen setzt Aufnahme-fähigkeit ebenso wie Achtung vor dem Unterschied voraus. Und es sind oft die kleinen Unterschiede, die man glaubt, negieren zu können, weil sie weniger augenfällig sind als die grossen.

Es ist viel über den Begriff der Heimat geschrieben und gesagt worden. Viel Kluges und Wertvolles, viel Romantisierendes. Wünschen wir uns für alle Heimat, und zwar nicht nur in einem nationalstaatlichen Sinne, sondern auch dahingehend, dass auch jene, die nicht in ihrem angestammten Heimatstaat wohnen, dort, wo sie leben, Heimat empfinden. Wir alle brauchen den Bezug zur Heimat, zu Landschaft und Mitmenschen, die uns das Leben lebenswert machen.

Eine lebenswerte Zukunft, nicht nur für den Staat, sondern für alle Bewohnerinnen und Bewohner, das ist denn auch mein Wunsch für die Schweizerische Eidgenossenschaft. Und dies ist gleichermaßen mein Wunsch für die schweizerischen Staatsbürger in unserem Land. Wir freuen uns und wir sind stolz darauf, wenn Ihnen Liechtenstein Heimat bieten kann.»